

SWR2 Zeitwort

03.04.2019:

In der Nordsee wird eine Kogge der Fugger geborgen

Von Wolfgang Grossmann

Sendung: 03.04.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Eher so nebenbei – bei der Suche nach einer verlorenen Containerladung – entdeckten niederländische Bergungsexperten am 3. April 2019 das Wrack eines rund 500 Jahre alten Handelsschiffes. Erste Untersuchungen der Hölzer der Kogge ergeben, dass die Bäume für den Bau um das Jahr 1536 gefällt und dann 1540 in den Niederlanden verbaut worden waren. Damit handelt es sich bei dem Wrack um das älteste Schiff, das jemals in niederländischen Gewässern entdeckt wurde, stellt das Kulturministerium in Den Haag fest. Doch die eigentliche Sensation befand sich im Schiffsbauch. Es wurden Kupferplatten gefunden, in die das Markenzeichen der Fugger eingeprägt war, ein Dreizack. Die Fugger – Kaufleute aus Augsburg – hatten im Mittelalter ein Monopol auf Kupfer. Und sie handelten damit in ganz Europa. Wie man sich einen solchen Handel vorstellen musste, schilderte eine Schulfunksendung des Südwestfunks aus dem Jahr 1952:

Kommentar aus der Sendung:

Wir haben das Kupfer auf die Kräne in Krakau verladen und jetzt schwimmt es die Weichsel abwärts nach Danzig. Die Schiffe der Hanse warten.

So ist alles glatt gegangen Jörg?

Das will ich meinen. Wenn einer mal meine Lebensgeschichte aufschreibt, wird es heißen: im Frühjahr Anno 1525 ritt Jörg Eisenhut durch lauter Sonne und Wonne.

Autor:

Das Kupfermonopol machte die Fugger reich. Sie wurden zu den ersten Global Playern des Mittelalters und verschifften ihr in Österreich und Ungarn gewonnenes Kupfer bis nach Indien, meist mit portugiesischen Schiffen, die damals die Überseehandelsrouten beherrschten. 2008 fanden Taucher im Sand der Skelettküste vor Namibia das Wrack der 1533 gesunkenen portugiesischen Karavelle „Bom Jesus“. An Bord war Kupfer aus den Beständen der Fugger. Das Metall war im Mittelalter ein begehrter Rohstoff. Kupfer ist der wichtigste Bestandteil von Bronze und aus dieser Legierung wurden damals Kanonen gegossen. Die Fugger waren schon früh in den Bergbau eingestiegen. Neben Kupfer wurde auch Silber geschürft und Salz gewonnen. Die Augsburger Familie stieg rasch zum bedeutendsten Finanzier der Habsburger auf. Als Karl V. zum Kaiser gewählt wurde, waren zwei Drittel der Gelder, mit denen sich Karl die Stimmen der Kurfürsten sicherte, Darlehen aus dem Hause Fugger. Im Gegenzug erhielten die Fugger weitere Schürfrechte sowie spanische Rittergüter zur Pacht. Auch mit dem Vatikan kamen die Fugger ins Geschäft. Sie verwalteten für den Papst den Peterspfennig, der zum Bau des neuen Petersdomes in Rom diente. 1546 erreichte das Fuggersche Vermögen seinen historischen Höchststand von umgerechnet heute 400 Milliarden Dollar. Mit ihrem Reichtum förderten die Fugger jahrzehntelang Kunst, Literatur und Musik. Sie ließen sich zum Beispiel den Tanz Saltarello „Bis an der Welt ihr Ende“, komponieren und zwar von dem im 16. Jahrhundert sehr bekannten Lautenisten Giacomo Gorzanis.

Musik:**Autor:**

Die Fugger pflegten nicht nur das Mäzenatentum, sondern hatten auch ein Herz für die Armen. Mitten in Augsburg errichteten sie die älteste Sozialsiedlung der Welt. 1521 entstand die Fuggerei. In den 67 Häuschen um die acht Gassen der idyllischen

Reihenhaussiedlung leben noch heute 150 bedürftige katholische Augsburgers für eine Jahreskaltmiete von 88 Cent. Dafür müssen sie täglich drei Gebete für den Stifter und seine Familie sprechen. Das Aus für das Fugger Imperium wurde 1607 eingeläutet. Die spanische Krone stellte trotz Mahnschreiben Jakob Fuggers ihre Rückzahlungen ein und die Pachtgeschäfte machten Verluste. Dann setzte der 30-jährige Krieg dem Unternehmen zu und 1658 erlischt die Firma Fugger.